

**Zeitschrift:** Toggenburger Jahrbuch  
**Band:** - (2023)  
  
**Artikel:** "Idealismus trifft auf offene, interessierte Ohren"  
**Autor:** Kugler, Bettina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1005867>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Idealismus trifft auf offene, interessierte Ohren»

*Seit 50 Jahren gibt es den Konzertzyklus Pro Wattwil*

**Bettina Kugler**

«Liebe Musikfreunde, darf ich für einige Momente um Ihre Aufmerksamkeit bitten? Es geht um die Zukunft des Konzertlebens im Toggenburg!» So eindringlich richtete sich Hermann Ostendarp Ende 2000 im Grusswort zum druckfrischen Jahresprogramm 2001 an das geschätzte Publikum – im Namen der Arbeitsgruppe Konzertzyklus Pro Wattwil. Zwei Jahre zuvor hatte die bestens etablierte Reihe klassischer Konzerte ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Nun aber standen Veränderungen an. Der Verein Pro Wattwil wurde aufgelöst, als dessen Unterabteilung eine Arbeitsgruppe 1973 den Konzertzyklus gegründet und in den folgenden 27 Jahren durchgeführt hatte.

Pro Wattwil hatte sich seit 1970 der sozialen und kulturellen Standortförderung verschrieben und mit Freizeitangeboten, Spielgruppen sowie der Freihandbibliothek und Ludothek zu einer wachsenden Lebensqualität in Wattwil und der näheren Umgebung beigetragen. Der Konzertzyklus passte zunächst gut unter das Dach dieses Vereins. Ein wesentliches Ziel und Anliegen war von Anfang an die «kulturelle Bereicherung des Toggenburgs und der Gemeinde Wattwil» gewesen. Man wollte klassische Musik auf hohem Niveau vor Ort bieten, Konzerte in einer guten, ausgewogenen Mischung ermöglichen: kein unbedeutender Standortfaktor für eine aufstrebende Gemeinde, zumal seit der Eröffnung der Kantonsschule im Jahr 1970. Im Laufe der Jahre aber entwickelten sich die Interessen der einzelnen Pro-Wattwil-Arbeitsgruppen in unterschiedliche Richtungen. Es galt nun, die bewährte Konzertreihe eigenständig weiterzuführen, ohne das gewohnte und wichtige finanzielle Standbein des bisherigen Trägervereins.



Probe von «il mosaico» mit  
Adrian Oetiker und Hermann  
Ostendarp 18.03.2015,  
Foto: Hanspeter Schiess.

Die sechsköpfige Arbeitsgruppe um den damaligen Präsidenten Hermann Ostendarp schlug also vor, einen neuen Verein «Konzertzyklus Pro Wattwil» zu gründen – was wenig später auch geschah. Am 27. März 2001 fand in der Mensa der Kantonsschule Wattwil die Gründungsversammlung statt, am selben Abend ausserdem ein Konzert mit dem Philharmonischen Streichtrio Berlin und dem Thurgauer Pianisten Benjamin Engeli: Es sollte also klangvoll weitergehen mit dem Zyklus. Der Gemeinderat hatte die Unterstützung der Konzertreihe durch die öffentliche Hand zu diesem Zeitpunkt bereits zugesagt. Ein weiteres Konzertjahr mit sieben Programmen vom Kinderkonzert bis zur Klaviersoiree, von der Kammermusikmatinee bis zum grossen Chor- und Orchesterabend konnte erfolgreich über die Bühne gehen. Die Zukunft des Konzertlebens im Toggenburg war einstweilen gesichert; den Namen des einstigen Dachvereins konnte der Zyklus beibehalten.

*«Hier findet die Essenz des Musizierens statt:  
Idealismus der Musiker trifft auf offene und echt  
interessierte Ohren. Diese Art von Kulturleben  
ist momentan wichtiger denn je.»*

*Esther Hoppe, Geigerin*

Begonnen hatte die Zukunft 1972 mit einer höflichen Anfrage zweier Musiker an den damaligen Pro Wattwil-Präsidenten Jürg Schällibaum. Armin Reich, Kantor der Evangelischen Kirche Wattwil, und Mario Schwarz, Leiter des Katholischen Kirchenchores Wattwil, berichteten in ihrem Brief von «regelmässigen, gut besuchten Konzerten» der Nachbargemeinden Ebnat-Kappel und Lichtensteig «im Rahmen eines Zyklus kultureller Veranstaltungen» und mussten im Vergleich dazu bedauernd feststellen: «Wattwil hat – mindestens was Konzerte betrifft – nichts Entsprechendes, obwohl ein interessiertes Publikum (wie es sich immer wieder erwiesen hat) durchaus vorhanden ist.» Auch fehle der Gemeinde auf musikalischem Gebiet «die notwendige Koordination und Planung, um zwischen Eigenproduktionen und Beiträgen von aussen ein gewisses Gleichgewicht zu schaffen». Die Lösung für diesen Missstand sehen die beiden Musiker in einem sorgfältig geplanten Konzertzyklus, welcher Aufführungen eigener Kräfte mit Fremdengagements zusammenfasse – die einen wie die anderen von angemessen hoher künstlerischer Qualität.

Knapp fünfzig Jahre später erinnert sich Armin Reich noch lebhaft an die «absolute musikalische Wüste», die in den 1960er-Jahren in Wattwil geherrscht habe, anders als beispielsweise in Ebnat-Kappel. Dort führte Kurt Kaspar mit den örtlichen Chören über Jahre hinweg grosse Oratorien auf. Eine Zusammenarbeit der Gemeinden gab es nicht; bis heute ist sie nicht selbstverständlich. Die Gründung der neuen Arbeitsgruppe war ein erster Schritt dazu, Musikerinnen und Musiker vom hohen organisatorischen Aufwand zu entlasten und Musikbegeisterten verlässlich ein möglichst vielfältiges Klassikprogramm vor Ort zu präsentieren.

Mit ins Boot holten Armin Reich und Mario Schwarz die Leiterin der ebenfalls 1970 eröffneten Jugendmusikschule Togggenburg, Gertrud Hungerbühler, ausserdem den Pianisten Werner Deller, der als Lehrer an der Kantonsschule Wattwil neu zugezogen war. Heute wird der Konzertzyklus von der kantonalen Kulturförderung unterstützt; regionale Institutionen und Unternehmen leisten jährliche Beiträge, hinzu kommen Gelder von Stiftungen, die Mitgliedsbeiträge und Konzerteinnahmen. Obwohl das Budget mit maximal 35 000 Franken pro Jahr nach wie vor relativ bescheiden ist, gelingt es der Konzertkommission, herausragende und interessante Künstler nach Wattwil einzuladen: Musikerinnen und Musiker, die andernorts auch grosse Säle füllen.

Armin Reich, Musiker  
Schmidbergstr.69  
9631 Ullsbach

Mario Schwarz, Musiker  
Müller-Friedbergstr.5  
9630 Wattwil

Wattwil, den 11.12.72

Herrn  
Jürg Schällebaum  
Präsident PRO WATTWIL  
9630 Wattwil

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

wir erlauben uns, im folgenden mit  
einer Anfrage zu Ihnen zu kommen, die Sie als Institution gesellschaftlich-kultureller Art sicher interessieren dürfte.

In unseren Nachbargemeinden Ebnat-Kappel und Lichtensteig finden während des Winterhalbjahres im Rahmen eines Zyklus kultureller Veranstaltungen regelmässig auch Konzerte statt, welche sich eines regen Zuspruchs erfreuen.

Wattwil hat - mindestens was Konzerte betrifft - nichts Entsprechendes, obwohl ein interessiertes Publikum (wie es sich immer wieder erwiesen hat) durchaus vorhanden ist. Zudem fehlt in unserer Gemeinde auf dem musikalischen Gebiet die notwendige Koordination und Planung, um zwischen "Eigenproduktionen" und Beiträgen von aussen ein gewisses Gleichgewicht zu schaffen.

Wir sehen die Lösung in dieser etwas unklaren Lage in einem sorgfältig geplanten Konzertzyklus. Ein solcher müsste unseres Erachtens Aufführungen eigener Kräfte mit angemessenem künstlerischem Niveau (Kirchenchöre, Singkreis Toggenburg, Orchester etc.) und Fremdengagement zusammenfassen. Damit könnten die Konzertveranstaltungen ratineller und wirksamer propagiert und in die Öffentlichkeit getragen werden.

Für einen ersten solchen Konzertzyklus käme nach unserer Meinung frühestens das Winterhalbjahr 1973/74 in Frage, weil alle damit zusammenhängenden Fragen gründlich geprüft sein wollen. Wir denken an 4 - 5 Konzerte pro Zyklus, wobei die zeitliche Staffelung wohl etwas anders gestaltet werden müsste als in den Nachbargemeinden. Selbstverständlich müsste auch eine gewisse Vielfalt in der Konzertart (Chor-, Orchester-, Solistenkonzert) beachtet werden.

Ueber diese und weitere Fragen würden wir gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen. Wir möchten Sie deshalb höflich um Ihre Stellungnahme bitten.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen

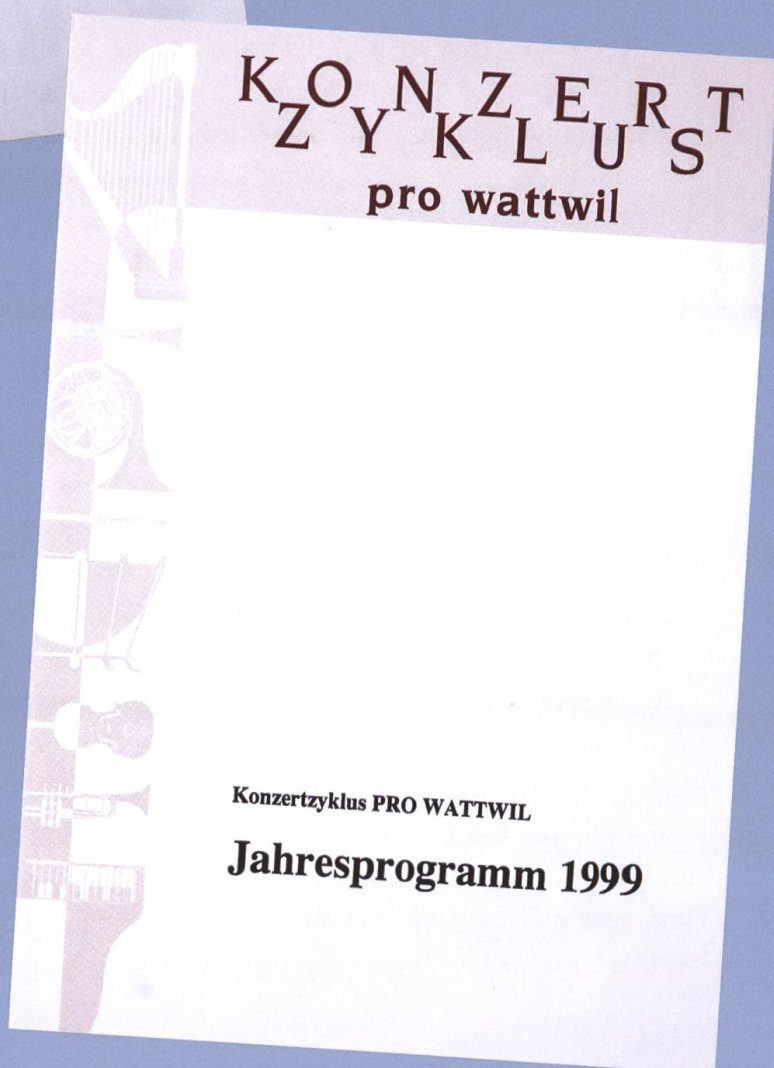
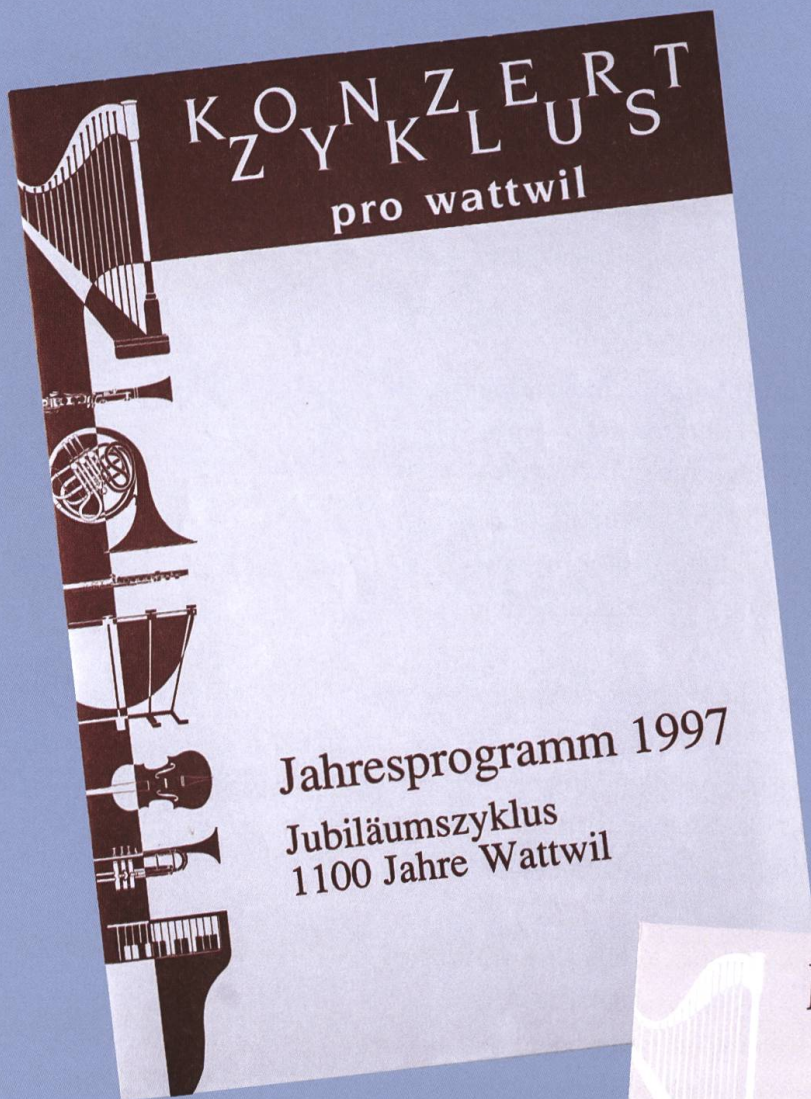
*«Als Richterswilerin unternehme ich gerne die kleine Reise, um ein hochkarätiges Konzert in Wattwil zu geniessen. Als engagierte Hobby-Geigerin beflügeln mich die Kammermusikprogramme, gespielt von erstklassigen Musikern und Musikerinnen.»*

*Marianne Meierhofer, Richterswil*

Gertrud Hungerbühler hatte sich im Rahmen eines USA-Aufenthalts das nötige Knowhow im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Werbung angeeignet. Was in den Sitzungsprotokollen der ersten Jahre noch «Propaganda» hiess, kam unter ihrer Federführung dem neu entstehenden Konzertzyklus sehr zugute. Sie übernahm die Verantwortung für die «Public Relations», den engen Kontakt zur Bevölkerung und zum potenziellen Publikum. Gemeinsam bildeten die Initianten eine Arbeitsgruppe und banden weitere Interessierte in die Planung und Organisation eines ersten Konzertzyklus für das Winterhalbjahr 1973/74 ein. Man wollte zunächst möglichst alle Wattwiler Musikerinnen und Musiker ansprechen und für die Idee gewinnen, mit einfachem Aufwand regelmässig qualitativ hochstehende Konzerte anzubieten, zunächst fünf pro Jahr.

Ein grosses Werk Johann Sebastian Bachs, aufgeführt von einem Zusammenschluss mehrerer Chöre, dem Glarner Musikkollegium und Solisten sollte den würdigen Auftakt bilden: die Johannes-Passion. Sie stand in fünf Jahrzehnten neben anderen bedeutenden Chorwerken und Oratorien – von Monteverdis «Marienvesper» über das bachsche «Weihnachtsoratorium», Messen und Requiems von Haydn, Mozart, Beethoven, Brahms und Dvorák bis hin zu hierzulande selten gespielten Werken wie Paul Constantinescus «Oratoriu Bizantin de Pasti» – immer wieder einmal auf dem Programm des Konzertzyklus. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sich die Akustik der Kirche besonders gut für geistliche Chormusik der Barockzeit, aber auch späterer Epochen eignet; das hatte sich schon 1972 anlässlich der Aufführung des «Weihnachtsoratoriums» unter der Leitung von Armin Reich gezeigt.

Bach zieht sich daher, neben klassischen Komponisten wie Haydn, Mozart und Beethoven, wie ein roter Faden durch die Programme der vergangenen fünfzig Jahre. Zuletzt war 2019 sein geistliches Opus magnum zu hören: die h-Moll-Messe in einer Aufführung der Dommusik St. Gallen unter Leitung von Domkapellmeister Andreas Gut. Dessen Vorgänger Hans Eberhard, in Bütschwil aufgewachsen und einige Jahre lang Kirchen-



Programmflyer  
aus verschiedenen Zeiten.

PROGRAMM 2000.  
IHNEN UNSER ERLESENES  
PROGRAMM VORZUSTELLEN. «  
WIR LADEN SIE HERZLICH EIN.

# KONZERT zyklus

PRO WATTWIL

Die besonderen Konzerte  
im Toggenburg

2000

## Konzertprogramm 2014

*Wir freuen uns, Ihnen unser  
erlesenes Programm vorzustellen und  
laden Sie herzlich ein!*

Die besonderen Konzerte im Toggenburg

pro wattwil

konzertzyklus

Konzertreihe 2020    Konzertreihe 2020

pro wattwil

konzertzyklus

[www.konzertzyklus-prowattwil.ch](http://www.konzertzyklus-prowattwil.ch)

musiker in Wattwil, pflegte eine gute Verbindung zum Konzertzyklus Pro Wattwil und trat immer wieder mit seinen Chören in Erscheinung: zunächst mit dem Oratorienchor Schaffhausen, dann mit Domchor, Collegium Vocale und Collegium Instrumentale der Kathedrale. In anderen Jahren kamen der St. Galler Kammerchor oder der Tablater Konzertchor nach Wattwil.

*«Die Musikwelt ist ein Tummelplatz. Die Wattwiler fragen nicht immer um Erlaubnis, «was man da machen darf und was nicht», sie tun es einfach. Das ist echte Kulturarbeit, grossartig!»*

*Stefan Dünser, Trompeter*

Sänger wie Kurt Huber und Alfred Kesseli waren Solisten in Chorkonzerten oder gaben Liederabende in der Aula der Kantonsschule; später führten der aus dem Rheintal stammende Bariton Samuel Zünd oder der junge Teufner Bariton Manuel Walser diese Liedtradition bis in die jüngste Zeit fort. Künstlerisch wesentlich mitgeprägt hat Werner Deller den Konzert-



Werner Deller.

zyklus Pro Wattwil von den Gründerjahren an: Neben seinem Engagement in der Arbeitsgruppe und seiner Unterrichtstätigkeit an der Kantonsschule trat der Pianist über vierzig Jahre lang als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter auf. Im November 2015 verabschiedete er sich mit «Les Adieux», Beethovens Sonate Nr. 26 und Werken von Mozart und Chopin von der Konzertbühne.

Die Programmkommission achtete stets auf Vielfalt und Ausgewogenheit des Angebots; schon im Brief von 1972 schreiben Mario Schwarz und Armin Reich, man beabsichtige eine «gewisse Vielfalt der Konzertart», der Besetzungsgrösse, der Instrument- und Klangfarben. Neben bekannten und zugkräftigen «Hauptwerken» aus mehreren Jahrhunderten Musikgeschichte sollten auch Raritäten und Musik der Gegenwart zu hören sein, dies zugänglich und niederschwellig für ein möglichst breites Publikum. Es galt zum einen, im Vorfeld und durch Einführungstexte im Programmheft, auf leichte Art Vermittlungsarbeit zu leisten, zum anderen, die Eintrittspreise gering zu halten. Schüler und Lehrlinge erhielten eine Ermässigung oder sogar freien Zugang, Gönner ebenfalls.

*«Dankbar erinnere ich mich an unvergessliche  
Konzertmomente in der vertrauten Kantiaula –  
als Musikerin auf der Bühne genauso  
wie als Zuhörerin.»*

*Claudia Dischl, Kanti Wattwil*

Einen enormen qualitativen Schub erfuhr der Zyklus, als Hermann Ostendarp zur Arbeitsgruppe hinzustiess: Der Schulmusiker, Geiger und Dirigent leistete nicht nur an der Jugendmusikschule und Kantonsschule hervorragende Aufbauarbeit – insbesondere mit der Gründung und Leitung des Jugendorchesters *il mosaico*, das in den vergangenen zwei Jahrzehnten viele spannende Programme beigesteuert hat. Hermann Ostendarp brachte zudem sein dichtes Beziehungsnetz zu renommierten Musikerinnen und Musikern in ganz Europa in die Programmgestaltung ein. So kamen Künstler wie beispielsweise der Barockspezialist John Holloway nach Wattwil, aber auch junge, vielversprechende Talente, die Karriere machen sollten oder schon beachtliche Erfolge vorweisen konnten – etwa die Schwestern Chouchane und Astrig Siranossian, die Geigerin Esther Hoppe, der Pianist Benjamin Engeli oder die Cellistin Chiara Enderle Samatanga.



Konzert Cellisten im Klösterli,  
Juni 2016. Foto: Peter Küpfer.

Solche Talente traten bereits in den Anfängen des Zyklus auf. Im Jahresprogramm 1978 wird «ein 11-jähriges Mädchen» angekündigt, «das bei den Wettbewerben «Jugend musiziert» schon mehrmals einen ersten Preis gewonnen hat»: Es war die Bratschistin Tabea Zimmermann, zusammen mit dem Jugend- und Sinfonieorchester der Musikschule Lahr im Schwarzwald. Heute ist sie eine international gefragte Künstlerin, eine der Grössten ihres Faches; 2020 wurde sie mit dem Siemens-Musikpreis ausgezeichnet, der gelegentlich als «Nobelpreis für Musik» bezeichnet wird.

Das Publikum kam in den Genuss von Repertoireklassikern wie Schuberts Sinfonie Nr. 7, der «Unvollendeten», oder Beethovens Violinkonzert (1996, mit Julia Becker, der damaligen Konzertmeisterin des Tonhalle-Orchesters Zürich). Es konnte aber auch Entdeckungen machen – in Abendmusiken und Orgelkonzerten, in Programmen, die auf Tuchfühlung mit Jazz, Folk oder zeitgenössischer Musik gingen. Oder es konnte renommierte Solisten aus nächster Nähe erleben, manche von ihnen regelmässig: allen voran den Pianisten Adrian Oetiker, in St. Gallen aufgewachsen, Preisträger des ARD-Wettbewerbs und Professor an der Münchner Musikhochschule. Im Rahmen der 1998 eingerichteten, in den Zyklus eingebetteten Kammermusiktage spielte Oetiker solo und in diversen Formationen und brachte dafür immer wieder befreundete Musikerinnen und Musiker mit, unter anderem Mitglieder der Berliner Philharmoniker. Zudem gab es immer wieder gemeinsame Programme mit ein-



geladenen Künstlern; so erinnert sich Martin Winiger von der Big Band der Kanti: «Es war eine einmalige Chance, im Konzertzyklus mit dem grossen Schweizer Klarinettenisten Eduard Brunner Musik einstudieren und aufführen zu dürfen.»

Adrian Oetiker mit Feininger Trio.  
Februar 2016, Foto: Peter Küpfer.

*«Was mir am Zyklus so besonders gefällt, ist einerseits die Offenheit, die Neugierde und das Interesse für Unbekanntes, andererseits der Mut zur Tradition, die heute zu oft vergessen geht.»*

*Adrian Oetiker, Pianist*

Zunächst fanden die Konzerte in den beiden Kirchen und der Aula der Kantonsschule statt. Im Geleitwort zum ersten Zyklus 1973/74 heisst es, damit verfüge Wattwil «(...) über drei Räume, die – jeder in seiner besonderen Eigenart – dem Interpreten wie dem Hörer guter Musik optimale Verhältnisse zu bieten vermögen.» Später wählte man für grössere Anlässe, beispielsweise das Konzert «Singen vereint» 1997 zum 1100-jährigen Bestehen der Gemeinde Wattwil, auch das Kongresshaus Thurpark, für Konzerte mit alter Musik in intimer Besetzung das «Klösterli», die Klosterkapelle St. Maria der Engel. Hier schätzen die Ausführenden besonders die Nähe, den engen Kontakt zum Publikum. Die Cellistin Chiara Enderle Samatanga schreibt in Erinnerung an ein Barockkonzert: «Der schöne Rahmen des Klösterlis schuf eine stimmige Atmosphäre, perfekt zu Bachs Musik passend.»

1999 kam mit dem Chössi-Theater in Lichtensteig ein weiterer Spielort hinzu: für das erste «KiKo», wie die Kinder- und Familienprogramme des Zyklus genannt werden. Ein Bläserquintett und Clown Gavroche spielten zur KiKo-Premiere musikalisch Zirkus, unter anderem mit Luciano Berios «Opus Number Zoo». Märchenhaft und phantasievoll, mit Humor oder einer musikalischen Schurkenbande entführen die Konzerte nun seit fast 25 Jahren junge Hörer ins Reich der Klänge, zuweilen auch in andere Zeiten: zum Beispiel ins Mittelalter, in entsprechendem Gewand und mit historischen Instrumenten. Das Publikum von morgen kommt hier früh mit (nicht nur) klassischer Musik in Berührung. Von Anfang an hat Bettina Koenig die Kinderkonzerte mit viel Herzblut und Engagement betreut und der Reihe ein unverwechselbares Profil gegeben. Auch hier

**HAPPY NEW YEAR!**  
BACK HOME

**So, 5. Januar 2020, 17 Uhr**  
Kongresszentrum Thurpark, Wattwil

Zum Start ins Jubiläumsjahr «25 Jahre Big Band Kanti Wattwil» beschenkt sich das Bigband-Jazzensemble gleich selbst: kommt doch für die Neujahrskonzerte der Weltstar der Mundharmonika, Grégoire Maret aus New York City, für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Maret hat sein Instrument, die Mundharmonika, in eine neue Dimension und auf ein Niveau katapultiert, welches man in dieser Art noch nicht gekannt hat. Nun ist der «weltbeste Jazzharmonika-Spieler» als Gastsolist der BBKW wieder einmal «back home» zu hören und zu bewundern.

**BBKW – Big Band Kanti Wattwil**  
Grégoire Maret, Harmonika  
Jan Geiger, Rhythmsection-Coach  
Martin Winiiger, Bandleader  
Abendkasse 1 Stunde vor Beginn  
Sie sind herzlich zum anschliessenden Neujahrspéro in Madien's Café eingeladen!

**ZUM 250. GEBURTSTAG**  
LUDWIG VAN BEETHOVEN

**So, 19. Januar 2020, 17 Uhr**  
Aula der Kantonsschule Wattwil

**SONATE FÜR KLAVIER UND CELLO NR. 2**  
**SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE «KREUTZER-SONATE»**  
**KLAVIERTRIO «ERZHERZOG-TRIO»**

Zu Beethovens rundem Geburtstag kommt ein Trio der absoluten Extraklasse nach Wattwil: die fantastische Geigerin Ana Chumachenko, weltweit eine der gefragtesten Gelgen-Professorinnen, Wen-Sho Yang, Schweizer Talwälscher Abstammung, Kammermusiker und international auszeichneter Cello-Solist, sowie der nicht nur in der Schweiz hochgeschätzte Pianist Adrian Oetiker.

Ana Chumachenko, Violine  
Wen-Sho Yang, Violoncello  
Adrian Oetiker, Klavier

**BACH UND ...**  
HOPPE & POLTERA

**So, 7. Juni 2020, 19 Uhr**  
Kloster St. Maria der Engel, Wattwil

**BACH – SUITE NR. 1 FÜR CELLO SOLO**  
**HONEGGER – DUO**  
**BACH – PARTITA NR. 2 FÜR VIOLINE SOLO**  
**RAVEL – DUO**

Zwei exzellente Schweizer Musikpersönlichkeiten mit grosser internationaler Ausstrahlung werden das Publikum im Klosterli verzaubern. Esther Hoppe und Christian Poltera spielen Werke von Bach, Honegger und Ravel in einer spannenden Gegenüberstellung von Bachs Solowerken und Duos der beiden Impressionisten.

Esther Hoppe, Violine  
Christian Poltera, Violoncello

**Konzertreihe 2020**

**Liebe Freundinnen und Freunde des Konzertzyklus**

Mit grosser Vorfreude auf die kommenden Konzerte, verbunden mit der herzlichen Einladung zu unseren Anlässen, stellen wir Ihnen einmal mehr ein reichhaltiges und hochklassiges Jahresprogramm vor. So, wie Sie das Programm in Ihren Händen Konzert für Konzert auseinanderfalten, darf sich in Ihnen bereits die Vorfreude auf unser breitgefächertes Angebot entfalten.

pro wattwil

**konzer tzyklus**  
www.konzertzyklus-prowattwil.ch

Ob Big Band, Beethoven oder Bach – geniessen Sie wundervolle Musik, staunen Sie über das künstlerische Können und tauschen Sie sich mit anderen Musikgenösserinnen und -genössern aus.

Wir freuen uns auf Sie!

Für den Vorstand  
Tobias Claudy, Präsident

Mitglieder des Vorstandes des Konzertzyklus Pro Wattwil:  
Tobias Claudy, Präsident  
Marie-Louise Simmen, Aktuarin  
Daniel Glatz, Finanzen  
Werner Deller, Programmgestaltung  
Bettina Koenig, Programmgestaltung  
Hermann Ostendörp, Programmgestaltung

Die ersten drei Konzerte  
im Jahr 2020.



Kinderkonzert im Chössi-Theater?  
– Flyer 2021, Hänsel und Gretel,  
Kiko 23.

war die künstlerische Qualität stets wichtigstes Kriterium für die Programmauswahl.

*«Wunderbar und beispielhaft, wie es den Verantwortlichen gelingt, eine solch hohe künstlerische Qualität und Vielfalt in der Region zu präsentieren. Auf weitere 50 Jahre!»*

*Benjamin Engeli, Pianist*

So ist in fünfzig Jahren vieles gewachsen. Aus der Wattwiler «Wüste» sollte ab 1973 eine blühende Musiklandschaft entstehen; dieses Ziel hat der Konzertzyklus in der Zeit seines Bestehens zweifellos erreicht. Zwar gab es zwischendurch hin und wieder Krisen und Durststrecken – zuletzt die Corona-Pandemie, in der es für alle Kulturveranstalter galt, geduldig zu warten und flexibel auf die immer neuen Einschränkungen und Schutzmassnahmen zu reagieren. Gerade hier zeigte sich erneut der Idealismus der Organisatoren, und die eingeladenen Künstler wissen das zu schätzen. In früheren Jahrzehnten war oftmals die Finanzierung ungewiss, das Budget zu knapp für grössere, riskante Projekte oder für umfangreiche Werbung. Die unbezahlte Freiwilligenarbeit erforderte viel Zeit und Kraft, dennoch nahmen sie Mitstreiter wie Hermann Ostendarp und Bettina Koenig jahrzehntelang gerne auf sich. Die beiden engagieren sich nach wie vor in der Konzertkommission, welche die Programme plant, die Künstlerinnen und Künstler engagiert und den Kontakt zu ihnen pflegt.

Ein Generationswechsel zeichnet sich zum Jubiläumsjahr

nicht ab. Es sei schwierig, jüngere Leute zu finden, die gratis eine so zeitintensive Arbeit auf sich nähmen, sagt Bettina Koenig. Auch die gewachsene Mobilität, schnellere und häufigere Verbindungen innerhalb der Region und darüber hinaus machen sich bemerkbar. Einen gemeinsamen Kulturkalender der Gemeinden im Toggenburg gibt es noch immer nicht. Die 1970er-Jahre seien eine Zeit des Aufbruchs gewesen, erinnert sich Hermann Ostendarp. «Die Lehrerinnen und Lehrer wohnten meist am Ort oder in der Nähe; man hat noch nicht so mobil gedacht wie heute.» Das kulturelle Angebot ist seither nicht nur in Wattwil stark gewachsen. Für die Vorstandsmitglieder sind diese Veränderungen jedoch kein Grund, den Konzertzyklus in Frage zu stellen. Denn auch dies hat die komplizierte Zeit der Pandemie gezeigt: Das Live-Erlebnis klassischer Musik, auf hohem Niveau packend interpretiert, geteilt mit anderen, ist kostbar und durch nichts ersetzbar. Umso schöner, wenn es so nahe liegt.